

Rhynchosporium
Blattflecken
auf Gerste.

Krankheiten im Getreide

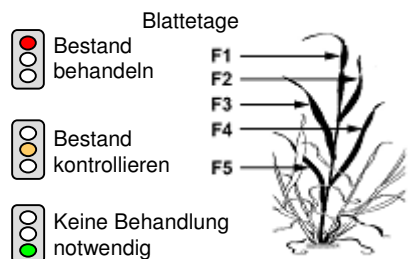
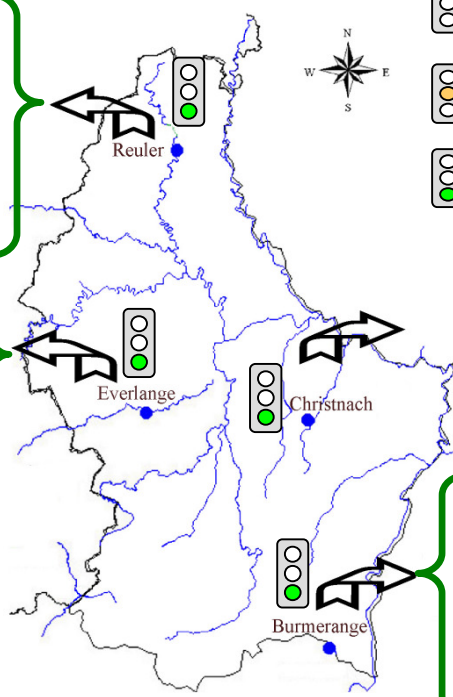
18. April 2011

Weizensorte: Arktis
Stadium: EC 23
Krankheiten: Zur Zeit noch kein Befall

Gerstensorte: Campanile
Stadium: EC 29
Rhynchosporium auf den unteren
Blatttagen F7 und F6 sowie geringer
Befall mit *Ramularia* und Mehltau

Weizensorte: Achat
Stadium: EC 29
Septoria: Symptome auf Blatttagen
F8 bis F5
Weizensorte: Cubus
Stadium: EC 29
Septoria: Symptome auf F7 bis F5

Gerstensorte: Highlight
Stadium: EC 30
Ramularia, *Mehltau* und
Rhynchosporium auf den unteren
Blatttagen F7 bis F4
Gerstensorte: Campanile
Stadium: EC 30
Rhynchosporium auf den unteren
Blatttagen F7 bis F5



Weizensorte: Event
Stadium: EC 23
Krankheiten: Zur Zeit noch
kein Befall erkennbar

Gerstensorte: Anisette
Stadium: EC 29

Weizensorte: Cubus
Stadium: EC 29
Geringer Befall mit *Septoria* und
Mehltau auf F7 und F6

Gerstensorte: Campanile
Stadium: EC 30
Ramularia und Mehltau auf
unteren Blatttagen F7 bis F5

Der **Winterweizen** befindet sich im Entwicklungsstadium 23 bis 29. Die Blatttage F4 beginnt sich zu entwickeln. Im Süden wurde ein geringer Befall mit *Septoria tritici* und Mehltau beobachtet. Im Norden sind noch keine Symptome erkennbar. Die Befallssituation im Winterweizen ist auf den Versuchstandorten im Moment als unproblematisch anzusehen und erfordert noch keine Gegenmassnahmen. Die trockene Witterung hemmt zudem die Vermehrung und Verbreitung des Hauptschaderregers *Septoria*.

Die **Gerste** befindet sich in Everlange und Burmerange im Entwicklungsstadium 30, in Christnach und Reuler im Stadium 29. Die Entwicklung der Blatttage F4 ist nahezu abgeschlossen. In Reuler und Everlange wurde mitunter deutlicher Befall durch den Blattfleckenerreger *Rhynchosporium secalis* (siehe Abbildung links) beobachtet. In Burmerange traten erste Spuren des Blattfleckeneregers *Ramularia collo-cygni* auf. Landesweit wurden Spuren von Mehltau auf den unteren Blatttagen der Gerste gefunden.

Die für den Ertrag wichtigen oberen drei Blatttagen haben sich noch nicht entwickelt. Sobald dieser Prozess beginnt, sollten die Getreidebestände regelmässig beobachtet werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient im Moment die weitere Entwicklung von *Rhynchosporium* in den Gerstenbeständen des westlichen Gutlandes und des Öslings, der auf den Versuchstandorten bereits ungewöhnlich weit fortgeschritten ist.

KONTAKT: Dr. Moussa El Jarroudi (meljarroudi@ulg.ac.be), Dr. Marco Beyer (beyer@lippmann.lu), Guy Reiland (guy.reiland@education.li)

Schädlinge im Raps

18. April 2011

An den meisten Standorten im Land sind die Insektizidbehandlungen gegen den Rapsglanzkäfer erfolgt. Nun liegt das Hauptaugenmerk auf den Schotenschädlingen (Kohlschotenrüssler und Kohlschotenmücke). Wirtschaftlicher Schaden ist nur dann zu erwarten, wenn beide Arten zusammen auftreten. Der Kohlschotenrüssler wandert aus seinen Überwinterungsgebieten (Waldrand, Hecken) in die Rapsfelder ein. Diese waldnahen Standorte sind also eher gefährdet. Dort ist er meist auf den Knospen zu beobachten. Anhand seiner schiefergrauen Farbe ist er gut zu erkennen. Die Weibchen legen ihre Eier einzeln in die jungen Rapsschoten des Haupttriebes wenn diese 1-2 cm groß sind. Größere Schoten werden selten befallen. Die Kohlschotenmücke fliegt etwas später in die Rapsfelder ein. Sie hat den Winter über im Boden der letztjährigen Rapsfelder in ihrem Kokon geruht. Zur Eiablage bevorzugen die Mückenweibchen die kleinen Schoten, die bereits von den Kohlschotenrüsslern belegt sind. Die Mücke ist etwas flugfaul, so dass sie meist nur wenige Meter in das Feld einfliegt. Eine Randbehandlung mit Insektizid genügt also.

Leider ist die Kohlschotenmücke im Feld oder in der Gelbschale für den Landwirt nur schwer zu erkennen. Deswegen richtet man sich bei der Bekämpfung der Schotenschädlinge nach dem Kohlschotenrüssler. Dieser Schädling wird mit der Klopfprobe überwacht. Sobald sich 1 Kohlschotenrüssler pro Pflanze findet, ist der Bekämpfungsrichtwert erreicht. Eine Insektizidbehandlung sollte dann erfolgen.

Die Insektizidbehandlung kann mit der Vollblütenbehandlung verknüpft werden, die sich gegen die Weißstängeligkeit (*Sclerotinia sclerotiorum*) des Raps richtet. Dabei muss unbedingt auf die Bienenschutzauflagen geachtet werden, da zur Vollblüte der Raps von den Bienen intensiv befliegen wird. Die meisten Vergiftungen der Bienen in den letzten Jahren traten bei den Vollblütenbehandlungen auf.

Sofern nicht mit größeren Niederschlägen in den nächsten 10 Tagen zu rechnen ist, wird auch die Kohlschotenmücke nicht auftreten. Der Schlupf der Mücke aus trockenen Böden ist unwahrscheinlich. Sollte die Wetterlage anhalten, so wird die Kohlschotenmücke in 2011 kein Problem darstellen.

KONTAKT Rapschädlinge: Michael Eickermann (eickerma@lippmann.lu)